



Gastkommentar

VON HERBERT SIEGHARTSLEITNER
LANDESJÄGERMEISTER

Mit Ruhe durch den Winter

Auch wenn die Jagd grundsätzlich das ganze Jahr über stattfindet, so fordern extreme Wetterlagen sowie die jahreszeitlich bedingte Nahrungsknappheit unsere heimischen Wildtiere besonders im Winter.

Doch Jagd bedeutet weit mehr als nur Wild zu erlegen. Durch Jagdruhe bzw. Schonzeiten für viele Wildarten während der Wintermonate vermeiden die Jäger eine zusätzliche unnötige Beunruhigung und unterstützen die Tiere damit, gut durch die kalte Jahreszeit zu kommen.

Das Revier ermöglicht uns aber gerade jetzt besondere jagdliche Momente. Es ist die Zeit für Beobachtungen, gezielte und richtige Fütterungen sowie Ansitze auf Raubwild und Schwarzwild. Als OÖ Jägerschaft im Landesjagdverband bekennen wir uns klar zur artgerechten Wildfütterung. Dabei geht es maßgeblich um den jagdlichen Tierschutzgedanken, jagdrechtliche Aspekte, aber auch um die gezielte Lenkung von Wildtierarten in unserer immer intensiver genutzten Kulturlandschaft.

Das hilft auch, mögliche Schäden am verbliebenen und immer suboptimaler werdenden Lebensraum, insbesondere am jungen Wald möglichst zu verhindern und folglich die Wiederaufforstung zu fördern. Nicht zuletzt, um wieder bessere Lebensräume für die Fauna zu bekommen!

Auf der Website www.fragen-zur-jagd.at eröffnet der OÖ. Landesjagdverband interessante Einblicke in die Welt der Jägerinnen und Jäger sowie unsere heimischen Lebensräume und Wildtiere.

Jagdruhe und Schonzeiten

Alte Regeln der Jäger sinnvoll und im Trend

Weidmannsheil

Natur | Wildtiere | Umwelt

Eine VOLKSBLATT-Serie in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesjagdverband



In der Weidmannsprache versteht man unter der Jagdruhe grundsätzlich nur einige bestimmte Tage im Jahr, an denen die Jägerschaft aus jagdtraditionellen oder religiösen Gründen nicht zur Jagd geht. In Oberösterreich sind dies der Karfreitag, der Ostersonntag, mancherorts der Pfingstsonntag, Allerheiligen und der Christtag. Die Jagd findet somit faktisch ganzjährig statt, wobei Reviergänge, Fütterung oder andere Hegemaßnahmen ebenfalls zur Jagd zählen.

Um die Wildtiere in den Wintermonaten mit der Kälte und je nach Tierart dem jahreszeitlich deutlich verringertem Nahrungsangebot bestmöglich zu unterstützen, und außerdem Wildschäden vorbeugend einzudämmen, herrscht für viele Wildarten in den oberösterreichischen Revieren Schonzeit. „Beim Feldhasen, Gams-, Rot- und Rehwild, aber auch beim Rebhuhn, bei

Wildenten, bald auch beim Dachs und bei einigen andere Arten wird die Physiologie der Tiere berücksichtigt. Manche sind bereits trächtig oder benötigen im Gegensatz zu anderen mehr Ruhe als sonst“, so Wildbiologe Christopher Böck. „Marder oder Wiesel haben dagegen im Frühling, wenn sie Nachwuchs haben, Schonzeit,“ so Böck weiter.

Artgerechte Fütterung vermeidet Wildschäden

Unsere Kulturlandschaft wird immer intensiver und verschlechtert so die Lebensräume der meisten heimischen Wildtiere und schränkt diese ein. Eine gezielte und artgerechte Fütterung durch die Jägerschaft erleichtert vielerorts den Wildtieren das Überleben. „Die artgerechte Fütterung ist immer auch ein Ersatz für die verloren gegangenen, aber im Winter umso notwendigeren, Rückzugsorte unseres Wildes.

Bereiche, in die die Tiere ausweichen können, wenn sie keine Nahrung mehr finden, sind durch unsere Kulturlandschaft und die zunehmend intensivere Naturnutzung durch den Menschen rar geworden. Mit der Maßnahme der Fütterung leisten wir einen ökologischen wie ökonomischen Mehrwert. Denn damit wird nicht nur das Überleben der Wildtiere gesichert, sondern vor allem lenken wir diese auch und vermeiden so zu starken Wildeinfluss an jungen Bäumen, die forstwirtschaftlich genutzt werden“, erklärt Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner die Wirkungsweise artgerechter Wildfütterung.

Ruhe hilft den Tieren beim Überleben

Grundsätzlich sind unsere Wildtiere gut an den Winter angepasst. Viele können zum Beispiel die Körpertemperatur absenken, um Energie zu sparen. Manche lassen sich sogar einschneien, um sich so gegen Wind und Kälte zu schützen. Sie zehren von den angefrorenen Fettreserven und haben ein dichtes Fell oder Federkleid. Wichtig ist für die Tiere aber Ruhe. Denn gefährlich wird es für sie dann, wenn sie hochgeschreckt und kurzfristig innerhalb weniger Sekunden von einem energiearmen Spar- in einen Vollbetrieb wechseln müssen. Vor allem in der Morgen- und Abenddämmerung sensibilisiert der OÖ Landesjagdverband im Namen der gesamten Jägerschaft alle Sportbegeisterten und Naturliebhaber, jetzt besonders auf die Ruhe- und Rückzugsbereiche der Wildtiere zu achten. „Bitte bleiben Sie bei Skitouren oder Schneeschuhwanderungen auf den markierten Routen, beachten Sie die Hinweistafeln des Jagd- und Forstpersonals und umschlagen Sie Winterfütterungen großräumig“, appelliert Sieghartsleitner.



Auch wenn bis jetzt eher wenig Schnee liegt, so ist jede Flucht bei Wildtieren im Winter – wie hier diese Gämse – extrem Energie raubend. Ruhe ist jetzt wichtig.

Foto: W. Peyfuß